



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

Einleitung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

E i n l e i t u n g.

§. 1. Literatur stellt die geistige Ausbildung eines Volkes in seinen schriftstellerischen Denkmählern dar. Diese Ausbildung auf das äußere Leben gewendet, umfaßt — Familie, Stand und Staat, auf das innere — Wissenschaft, Kunst und Glauben. Beide Richtungen in der Sprache dargelegt.

§. 2. Der Charakter des deutschen Volkes, das anders gebildet ist als die alten Völker, ein ursprünglich christlicher. Selbst im Heidenthum keine (oder seltene) Götzenbilder, tiefe Innigkeit und Glaube herrschend. — Im Leben überall den Menschen anerkennend, so in der Familie Achtung der Frauen, überall Sinn für Klarheit des Verstandes, auch im Staate Anerkennen des Einzelnen. — Daneben tiefere Auffassung der Natur.

§. 3. Daher die deutsche Literatur eine romantische, im engeren Sinne die Dichtkunst des Mittelalters romantisch, gegründet auf Glauben, Minne, Ritterthum und Naturanschauung. Auch die Reformation, das Lehrgedicht, die beschreibenden Gedichte damit und mit der Verstandesrichtung zusammenhangend.

§. 4. Die deutsche Sprache eine herrliche, bildsamer, tonvolle Ursprache, von großem Reichthum, kräftigem Ausdrucke, fern von Weichlichkeit und Rauheit, fremder Eigenthümlichkeit sich anschmiegend, die Schönheiten anderer Sprachen umfassend (wie im Reime), Ton und Gedanken vereinigend, hoch ausgebildet, sonst an Vocalen und Tonfülle noch bedeutender, jetzt gewandter, für Poesie und Prosa gleich vollkommenes Werkzeug.

§. 5. Eintheilung der Literaturgeschichte nach dem innern Wesen und der Ausbildung der Sprache in sieben Zeiträume.

- I. Vom Anfang bis zur Herrschaft der allemannischen Mundart oder bis zur Zeit des Minnegesanges und der Herrschaft der Hohenstaufen. Von x. — circa 1150.
 - II. Von Herrschaft der schwäbischen Mundart oder der Zeit des Minnegesanges, der Regierung der Hohenstaufen bis zum Verfall der deutschen Herrlichkeit, der Dichtkunst und allemannischen Sprache. Von 1150 — 1300.
 - III. Vom Verfall der deutschen Herrlichkeit, des Ritter- und Minnegesanges, der allemannischen Sprache bis zur Ausbildung des Neu-Hochdeutschen oder zur Reformation. Von 1300 — 1500.
 - IV. Von Ausbildung des Hochdeutschen bis zur Verschlechterung der Sprache durch Einmischen fremder Wörter und der gelehrten Behandlung der Sprache seit Opitz. Von 1500 — 1620.
 - V. Von Verschlechterung der Sprache bis zu ihrem neuen Aufblühen in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, auf Haller, Hagedorn, den Kampf der Schweizer und Leipziger. Von 1620 (48) — 1720 (40).
 - VI. Vom Wiederaufblühen der Sprache bis zur höchsten Blüthe, bis Lessing's Tod, Herder's und Göthe's Auftreten. Von 1720 (40) — circa 1780.
 - VII. Neuestes Zeitalter, seit Göthe's Auftreten bis jetzt. Seit 1780.
-